

Allerheiligen 2020 AD in Bargum/Lütjenholm (Mat 5:1-10)

Mit den Wörtern „heilig“ und „Heiliger“ ist es ja so eine Sache. Einerseits steckt in diesem Wort ein gehöriges Stück Bewunderung für Menschen, die nach einem unheimlich hohen moralischen Anspruch leben, die voller Güte, Gnade und Liebe leben und handeln und all dieses verströmen. Vielleicht fallen uns dabei einige Menschen ein, die wir persönlich kennen, aber noch häufiger denken wir dabei womöglich an berühmte Heilige wie Mutter Teresa, Martin Luther King, Dietrich Bonhoeffer oder sogar Jesus selber.

Andererseits steckt in den Wörtern „heilig“ und „Heiliger“ aber auch leicht etwas Verachtung drin, weil sie auch benutzt werden für Menschen, die sich für besser und moralischer halten als andere. Die Wörter werden auch benutzt für Menschen, die in den Augen der Mehrheit etwas übertreiben mit dem Glauben, mit dem Beten und der Frömmigkeit, mit denen man keinen Spaß haben kann und die am liebsten das Lachen und Feiern verbieten würden. „Dat is je wohl ok so'n Heiligen“, ist nicht unbedingt gerade ein Kompliment und ein positiv gemeinter Satz, wenn das über jemanden gesagt wird.

Zwischen diesen beiden Polen schwankt bei uns im Regelfall die Bedeutung der Wörter „heilig“ und „Heiliger“. Komischerweise haben aber die ursprüngliche Bedeutung dieser Wörter im Neuen Testament nur die allerwenigsten auf dem Schirm. Das liegt vielleicht auch mit daran, dass der Feiertag Allerheiligen als rein katholischer Feiertag wahrgenommen wird, als etwas, mit dem wir als Evangelische nichts zu tun hätten. Das ist schade, und dieser Tag und dieser Gottesdienst sollen dazu mithelfen, dem etwas abzu- helfen.

Was ist denn nun die Bedeutung von einem „Heiligen“ im Neuen Testament? Wer gehört laut Neuen Testament zu den Heiligen? Die Antwort, die

das Neue Testament gibt, ist, dass die Heiligen weder eine Extraklasse der Superfrommen sind mit herausragenden Leistungen auf den Gebieten Glaube, Hoffnung und Liebe, die sich weit über das normale Maß der anderen Christen herausheben. Noch sind es natürlich irgendwelche neunmalklugen Spaßbremsen, die ihre fromme Nase immer etwas höher in den Wind halten und auf andere von oben herabgucken. Nein, im Neuen Testament sind die Heiligen alle Christen, alle, die getauft sind, die an Gott, Vater, Sohn und Heiligen Geist glauben und zur Gemeinschaft der Jesus-Leute, zur Gemeinschaft der Christen gehören. Die Briefe des Apostels Paulus beginnen in der Regel so, dass Paulus die Heiligen in Rom oder Korinth oder Phillipi grüßt, und mit diesen Heiligen, die er da grüßt, sind nicht einige wenige Stars der christlichen Gemeinden gemeint, sondern die ganze christliche Gemeinde. Wenn er einen Brief an uns schreiben würde, würde er ihn adressieren an die Heiligen in Bargum/Lütjenholm. Und auch wenn wir jede Woche im Glaubensbekenntnis von der „Gemeinschaft der Heiligen“ reden, ist damit auch genau das gemeint: wir als Gemeinschaft der Christen. Mit anderen Worten: nach dem Verständnis des Neuen Testaments, des Glaubensbekenntnisses und nach evangelischem Verständnis sind wir alle, die wir uns zu den Christen zählen, Heilige, auch wenn wir uns vielleicht nicht unbedingt selbst so sehen würden und selbst so bezeichnen würden.

Und wenn wir uns aus Demut oder Bescheidenheit nicht so bezeichnen würden, dann ist das ja in meinen Augen auch nur gut. Wenn wir uns aber aus *dem* Grunde nicht so sehen, weil wir meinen, dass sich unser Christsein und unser christlicher Glaube so wenig in unserem Leben auswirkt und nicht so wichtig ist, dann wäre das schade.

Und dieses Heiligsein beruht nach evangelischem Verständnis auch gar nicht auf irgendwelchen besonderen Leistungen, die wir erbringen müssen,

sondern auf Gottes Gnade. Nicht wir machen uns heilig, nicht wir machen uns zu Heiligen, sondern Gott macht uns dazu, sein Heiliger Geist, der heilig ist und auch uns heilig macht. Nicht umsonst habe ich eben bei der Aufzählung dessen, was die Menschen nach dem Neuen Testament heilig macht, damit begonnen, dass ich gesagt habe, dass diejenigen die Heiligen sind, die getauft sind. Nach christlichem Verständnis kommt durch die Taufe ein besonderer Geist in unser Leben, ergreift ein besonderer Geist Besitz von uns. Und dieser Geist ist der Heilige Geist. Nicht umsonst haben wir die Taube als Symbol des Heiligen Geistes, die uns Fabian Vogler vor zwei Jahren angefertigt hat, direkt beim Taufbecken angebracht und dazu noch so, dass die Taube, der Heilige Geist, direkt auf den Täufling zugeflogen kommt. Nicht wir machen uns heilig, sondern in der Taufe füllt Gott uns mit seinem Geist und ruft uns hinein in seine Familie – und dadurch dass wir auf diese Weise zu ihm und seiner Familie, zur Gemeinschaft der Heiligen, gehören, gehören wir auch zu den Heiligen, auch wenn wir keine besonderen Heldentaten des Glaubens oder der Liebe vollbringen.

Trotzdem ist es natürlich gut, wenn man an unserem Leben, an unserer Art zu reden, zu handeln und uns in der Welt zu bewegen, immer wieder etwas merkt davon, dass wir zu dieser Familie Gottes, zur Gemeinschaft der Heiligen, gehören. Natürlich ist es gut und wichtig, dass wir von diesem Heiligen Geist auch etwas in unserem Leben widerspiegeln. Und wie so ein Leben als Heiliger, wie so ein Leben erfüllt vom Geist Gottes aussehen kann, das haben wir im Evangelium, in den sogenannten Seligpreisungen gehört. Und damit wir das besser im Ohr und vor Augen haben, hören wir es nun noch einmal:

„Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.

Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.“ (Mat 5:3-10)

Vielleicht denkt der ein oder andere jetzt: „Sühst wohl, hab ich mir doch gedacht, dass ich nicht heilig bin, denn so lebe ich doch ganz bestimmt nicht und schon gar nicht immer.“ Aber bis auf Jesus selber bin ich mir ziemlich sicher, dass auch keiner der berühmten und allseits anerkannten Heiligen wie Mutter Teresa und die anderen, die ich am Anfang aufgezählt habe, immer so gelebt hat. Wer könnte schon, ohne sich und anderen etwas vorzumachen, behaupten, dass er immer reinen Herzens ist?! Nein, für mich steckt einer der beiden Schlüssel in der Seligpreisung *„Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.“ (Mat 5:6)* Meiner Meinung nach könnte man dieses Hungern und Dürsten auch auf die anderen Seligpreisungen übertragen im Sinne von „selig sind, die nach hungern und dürsten, reinen Herzens zu sein; selig sind die danach dürsten, Frieden zu stiften; selig sind die danach dürsten, barmherzig zu sein usw.“. Diesen Hunger und Durst in sich zu spüren, diese Sehnsucht danach zu haben, dass das alles Realität wird und wir selber auch so leben, das macht uns schon zu Heiligen. Denn vollständig erfüllen kann diese Seligpreisungen auf dieser Seite der Himmelspforte in diesem Leben kein Mensch – bis auf den einen, der diese Seligpreisungen gesagt hat, nämlich Jesus selber.

Und der andere Schlüssel steckt in der ersten Seligpreisung „*selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.*“ (Mat 5: 3) Und geistlich arm sind wir doch, wenn wir wissen, dass wir immer wieder von Gottes Weg, von diesen Seligpreisungen, abweichen und nur von seiner Gnade und Vergebung leben. Selig und heilig sind wir, wenn in dem Sinne geistlich arm sind, dass wir wissen, dass nicht wir uns selig und heilig machen, sondern Gottes Gnade und sein Heiliger Geist, den er uns in der Taufe geschenkt hat.

Oder um es zum Abschluss mit einem kleinen Witz zu verdeutlichen: Der Pastor redet einem seiner „schwarzen Schafe“ ins Gewissen: „Mein Sohn, ich fürchte, wir werden uns nie im Himmel begegnen....!“ – „Nanu, Herr Paster, was haben Sie denn ausgefressen?!“ Der Pastor ist kein Heiliger, wenn er meint, dass nur das schwarze Schaf und nicht auch er selber auf Gnade, Vergebung und Barmherzigkeit angewiesen ist; und das schwarze Schaf ist natürlich kein Heiliger, wenn er blind für seine eigenen Fehler ist und nur Fehler beim Pastor vermutet.

Und so lasse Gott uns immer mehr hineinwachsen in seine Gnade, seine Barmherzigkeit und seinen Frieden, dass immer mehr von seiner Heiligkeit auf uns abfärbt und dass diese seine Heiligkeit unser Leben immer mehr prägt und formt. Das schenke uns Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Fürbitten

Du Heiliger Gott, an diesem Tag danken wir Dir für das Leben aller heiligen Frauen und Männer, die sich aus Liebe zu Dir in diese zerbrechliche Welt haben rufen lassen. Mit ihrem Leben haben sie dich bezeugt. Mit ihrem Engagement haben sie Deine Güte zu den Menschen getragen. Mit ihrer Hingabe im Leben und im Sterben haben die Heiligen ein Zeichen dafür gesetzt, dass Du diese Welt nicht aufgegeben hast. In der Taufe hast Du auch uns zu Deinen Heiligen berufen, und wir bitten dich: Male uns ihr Vorbild immer wieder vor Augen, auf dass wir ihnen nacheifern.

Ja, wir bitten Dich: Heilige Deine Kirche auch heute immer wieder. Macht sie zu einem Ort, wo Deine Gnade und Barmherzigkeit hell leuchten, trotz all unserer menschlichen Schwächen und Fehler. Heilige und stärke alle, die für ihren Glauben und ihren Einsatz an Dich verfolgt werden. Und in diesen Tagen bitten wir Dich besonders für unsere Mitchristen, die in der Kathedrale von Nizza ermordet worden sind. Tröste die Überlebenden und heile ihre Wunden. Wir bitten Dich: Heilige auch die Täter solch grausamer Taten, dass Du sie bekehrt von ihren bösen Wegen und Gnade und Barmherzigkeit in ihre Herzen säst.

Heilige die, die sich mühen, auf Feindschaft mit Liebe zu antworten. Heilige die, die dem Frieden dienen. Heilige die, die hungert und dürstet nach Gerechtigkeit, die hungert und dürstet zu leben nach Deinem Willen. Und heilige auch uns, dass Du diesen Hunger und Durst immer wieder in uns wachrufst. Und vergib uns, wo zu wenig so leben, wie wir als Menschen, die mit Deinem heiligen Geist erfüllt sind, leben sollten.

Halte die die, die sich vor dem fürchten, was in diesem Coronatagen kommt. Füll unsere Regierungen, alle, die Verantwortung tragen für das Gemeinwesen mit Deiner Weisheit und Deinem Geist, dass sie uns gut, mit Umsicht und Gnade durch diese Zeiten durchführen. Rette die, die keinen Halt finden. Rette die, deren Hände sich nach Hilfe ausstrecken. Treuer und heiliger Gott, wir haben trotz allem allen Grund zu hoffen, weil du unsere Welt nicht alleine lässt, sondern Deinen Geist aussendest.

Du bist der Grund unseres Hoffens, durch Jesus Christus sind wir frei und gehören zu Deinen Heiligen. Stärke uns immer wieder in diesem Vertrauen Dir danken wir und beten dich an, dich unseren Schöpfer, Erlöser und Tröster. Stille

Amen.